

Anbeterinnen des Blutes Christi

Missionare vom kostbaren Blut

Die Seiten Ihrer
Ordensgemeinschaft
in kontinente 03-2022

KRIEG GEWALT TERROR



Bild: Serghei Turcanu

? MUSS

DAS SEIN

Liebe Leserin, lieber Leser,

Heute ist der 27. Februar 2022. Vor drei Tagen ist Russland in die Ukraine einmarschiert. Krieg in Europa! Muss das sein! Wer weiß, was geschehen ist, wenn Sie diese Zeilen lesen. Wir sind täglich mit Gewalt konfrontiert – am Fernseher, in den Zeitungen, in Familie, Arbeitsplatz, Schule, Sport... Ein Krieg kommt offen daher, aber Gewalt kleidet sich oft in subtile Äußerungsformen des täglichen Lebens.

MUSS DAS SEIN?

NEIN, DAS MUSS NICHT SEIN!

Jesus hat seine Botschaft mit Kraft und Überzeugung verkündet, hat aber nie Gewalt angewendet. Immer respektierte er die persönliche Würde des Menschen. Er, der total gewaltlose Mensch, endet roh und grausam am Kreuz.

Seine Botschaft ist: Gott liebt jeden Menschen, vorbehaltlos, grenzenlos! Als Gemeinschaften, die sich die Verehrung des Blutes Christi auf die Fahne geschrieben haben, wollen wir die Botschaft Christi hinaustragen in Kirche, Gesellschaft, Politik, Familien, Arbeitsplätze, Sportvereine... Die Botschaft der Hingabe Christi bis zum Vergießen des Blutes ist in erster Linie gelebtes Leben und nicht eine reine Frömmigkeitsform. Es geht darum, in dieser gewaltgeladenen Welt durch die persönliche Lebensgestaltung zu zeigen, dass Gewalt nicht das letzte Wort hat. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe.

Lesen Sie die Beiträge dieser Nummer in diesem Licht: Die Bitte um den Beistand von Gottes Heilig-Geist-Kraft, das meditative Wandern, der Lebenslauf von Sr. Mathild Frick und das Bemühen der Kostbar-Blut-Missionare, in der Villa Trapp, in Salzburg, ein spirituelles Zentrum zu errichten.

____ Sr. Johanna Rubin ASC und
P. Ferdinand Zech CPPS



Komm herab, o Heil'ger Geist

Komm herab,
o Heil'ger Geist
Der die finstre Nacht zerreißt
Strahle Licht in diese Welt. “
Komm,
der alle Ängste nimmt
Komm,
der neue Lieder singt
Komm,
der uns am Leben hält.
Quell der Freude,
gib uns Kraft
Dass die Hoffnung
nicht erschlat
Sei uns Halt in der Gefahr.
Bleibe bei uns allezeit
Und gib uns Dein treu' Geleit
Nimm uns an, ein jedes Haar.
Nimm das Dunkel
von uns fort
Führe Du zu jenem Ort
Wo wir heil sind und gesund.
Schenk' Du Freiheit
in der Not
Mach lebendig uns im Tod
Dass Dich lobe jeder Mund.
Wecke auf
vom Schlaf die Erd'
Dass es endlich
Himmel werd'
Und der Friede kehre ein.
Brenne in uns, Liebeslicht
Schenke Wahrheit,
klare Sicht
Segne
unser menschlich-SEIN.

Julia Hepperle, ASC-Angeschlossene

SALZBURG-AIGEN

Aus Villa Trapp wird Haus Magnifikat

Ende 2021 wurde das James-Webb-Weltraumteleskop ins All geschossen, das ganz weit zurück in die Anfänge des Weltalls schauen kann. Einen Monat später kam es am Lagrange-Punkt 2 an – dieser ist in der Verlängerung Sonne – Erde, 1,5 Millionen Kilometer von der Erde entfernt (viermal so weit wie der Mond). An dieser Stelle bewegt sich das Teleskop im Gleichklang mit der Erde um die Sonne, ohne dass große Kurskorrekturen nötig werden. Auch steht es nicht im Schatten der Erde oder des Mondes, sodass die Raumbedingungen konstant sind und jederzeit auch Kontakt mit der Erde möglich ist. Das Teleskop nimmt infrarote Strahlung auf, und man hofft, dass vielerlei Neues zur Entstehung des Weltalls entdeckt wird und erforscht werden kann. Es ist eine überaus spannende Zeit.

Der Ablauf

Nicht so bedeutsam und überwältigend, aber für uns doch ganz wichtig, weil uns ganz nahe, ist das „Haus Magnifikat“. Es ist unser neues Unternehmen. Auch früher schon haben wir Neues gewagt, gewiss, aber nicht in dieser Weise. Denn es ist ein gemeinsames Vorhaben zusammen mit Mitgliedern unserer Laienbewegung, der USC, der Gemeinschaft des Blutes Christi. Dieser Gedanke kam vor einem Jahr auf, beim Provinztag im September 2021 gab es diesbezüglich einen ersten Beschluss und bei einem Treffen Anfang März stellten wir die Weichen und trafen erste Festlegungen.

Das Vorhaben wird umgesetzt in der Trapp-Villa in Salzburg-Aigen, die wir künftig unter dem Namen „Haus Magnifikat“ nutzen werden. Der marianische Lobpreis „Magnifikat“ wird Leitlinie sein für Apostolat und Zusammenleben im Haus. Es wird ein Haus des Gebetes sein. Die dort ständig wohnen, verpflichten sich, dem Gebet

einen gebührenden Platz einzuräumen. Aber auch die Spiritualität des Blutes Christi, vor allem unter dem Aspekt der Versöhnung, wird dort ein Zuhause haben. Im Haus Magnifikat werden Menschen die Möglichkeit haben, sich in Stille zurückzuziehen, ihrem Leben gegebenenfalls eine neue Richtung geben, dabei geistlich begleitet werden. Die geistliche Formung und Vertiefung der Mitglieder der USC unserer Provinz soll dort ihr Zentrum haben.

Mit mehreren Beteiligten arbeiten wir immer wieder zusammen, planen und überlegen, wie Gebet, Apostolat und Leben in Gemeinschaft dort ein gutes Miteinander finden, auch wie es eine stabile wirtschaftliche Grundlage gewinnen kann, und erarbeiten ein Programm zur Eröffnung dieser Einrichtung. Wenn es gut vorangeht, kann das Haus Magnifikat gegen Ende dieses Jahres seinen Betrieb aufnehmen. Bis dahin wird es mit Liebe und Hingabe „eingebetet“ sein – die Kapelle soll schon bezugsfertig sein, wenn Sie diesen Beitrag lesen. Ob auch Sie uns mit Ihrem Gebet begleiten, mit Ihrer Gabe unser Vorhaben unterstützen?

Jedenfalls ist das Haus Magnifikat in Zeiten, da wir Missionare weniger an Zahl werden, ein spannendes und mutiges Vorhaben, und wir denken, dass wir uns damit der Gottes Führung anheimgeben.

— P. Ferdinand Zech C.P.P.S.

Weltraum

für weitere Informationen siehe: James-Webb-Weltraumteleskop auf wikipedia.org

Haus Magnifikat

Ein Haus des Gebetes und der Vertiefung wird das Haus Magnifikat sein – in den Räumen der alten Villa Trapp.



SAMSTAGSPILGERN

Kraftquelle Allgäu



Im vergangenen Jahr 2021, erlebten viele von uns die Corona-Pandemie mit ganz verschiedenen Herausforderungen. Die Zeit der Quarantäne, der Verlust an Kontakten, traf die BewohnerInnen der Alten- und Pflegeheime bis ins Tiefste. Dazu gehören auch die ASC-Schwestern im Josefsheim Röthenbach, zu denen ich gehöre. Was ich sehr stark vermisste, war das längere Wandern, alleine und auch mit anderen. Ich suchte nach Gleichgesinnten. Bei einer meiner Wanderungen, bei der ich Halt in einer Kirche machte, sah ich am Bücherstand eine Broschüre aufliegen: „Kraftquelle Allgäu–Samstagspilgern“. Ich setzte mich hin und blätterte darin. Genau, das ist es, dachte ich!

„Das Samstagspilgern ist für Menschen gedacht, die zu Gast sind, aber auch diejenigen, die hier wohnen und leben. Begleitet werden Sie von ehrenamtlichen Wegbegleitern mit Pilgererfahrung oder kirchlichen SeelsorgerInnen. ... Sie sind eingeladen, das Pilgern für sich zu entdecken. Im Mitgehen können Sie in einer „Weg-Gemeinschaft“ mitten in unserer wunderbaren, spirituell geprägten Landschaft Kraft tanken für den Alltag, egal ob bei einer meditativen Morgenwanderung oder einer Etappe auf dem Jakobus- oder Martinus Weg.“

Ich meldete mich und bereue es bis heute nicht. Die eindrucklichste Erfahrung war für mich der Jakobsweg von Scheidegg, über Möggers, den Pfänder hinunter nach Bregenz. Pfr. Uwe Six, unser Begleiter, begann mit uns den Pilgertag mit einer Meditation am Labyrinth in der Auferstehungskirche. Dann machten wir uns auf den Weg, im lockeren Gespräch, im Schweigen, später auch im Austausch. An ganz bestimmten Stellen wie Kapellen, Bildstöcken, Brücken, hielten wir inne, machten eine Pause um den Ausblick zu genießen, oder auch für einen meditativen Impuls. Tief berührt hat mich die Erfahrung in der alten Ulrichskapelle bei Möggers. Pfr. Six berichtete über die Geschichte des Ortes und wies auf die sehr gute Akustik in dieser Kapelle hin. Er lud uns ein, sie zum Klingen zu bringen. Jeder und jede von uns brachte seinen/ihren je eigenen Ton ein. Einmalig schön, wie das tönte! Ein besonderes Lob und einen Dank an unseren Schöpfer! Nach dem Trinken des frischen Wassers aus der Ulrichs Quelle gings weiter der Grenze entlang zwischen dem Allgäu und Vorarlberg. Spezielle und sehr treffende Meditationen halfen immer wieder auch bei sich zu bleiben und zu verweilen. Ich denke dabei an unseren Halt auf einer Brücke, mitten im Wald, unter uns der kleine Bach: „Vom Wasser lernen wir, sich zu verströmen, vom Stein lernen wir, standhaft zu sein, von der Sonne zu wärmen, vom Wind lernen wir, beweglich zu sein.“ (Ute Latendorf) Auf den Weg im Schweigen lud uns Pfr. Six ein, einen Stein der uns anspricht mitzunehmen. Später dann tauschten wir in einem Zweier-Gespräch darüber aus, was dieser Stein mit meinem Leben zu tun hat, wie und was mein Leben geformt hat. Gottes Wege! Der Austausch war bereichernd, eine Verbundenheit war da, fruchtbare Begegnungen. Oben auf dem Pfänder hielten wir Mittagspause, der Rucksack wurde ausgepackt



» **Vom Wasser lernen wir, uns zu verströmen, vom Stein lernen wir das Bleiben...**

UTE LATENDORF

und die herrliche Aussicht genossen. Der Bodensee lag da unten im warmen Herbstlicht vor uns! Den Abstieg kreuz und quer, schafften wir mit gegenseitiger Unterstützung gut. Bei unserem letzten Halt, kurz vor Bregenz, hielten wir Rückblick. Einen sehr kostbaren Gedanken gab uns unser Begleiter noch mit auf den Weg: „ Wenn ich wüsste dass es das letzte Mal ist.....“ (Dr. H. Solomon in Gedenken an die Opfer des 11. September 2001) Ich freue mich schon auf die Pilgersamstage in diesem Jahr, besonders auch auf das Treffen der PilgerInnen und auf den gemeinsamen Weg, den wir unter die Füße nehmen.
— Sr. Zita Resch, ASC



Foto: Sr. Zita Resch ASC

Nachruf auf Sr. Mathild Frick



Foto: Archiv ASC

Am frühen Morgen des 19. Januar 2022 durfte unsere liebe Sr. Mathild Frick, ASC, nach einem reich erfüllten Leben und nach langem Leidensweg eingehen in die Freude und in das Licht unseres Schöpfers. Vor einigen Jahren hat Sr. Mathild den folgenden Lebenslauf selber verfasst; wir wollen ihn in seiner Ursprünglichkeit so wiedergeben und sie selber zu Wort kommen lassen:

„Ich bin als zweite der fünf Töchter meiner Eltern Georg und Laura Frick-Hilti am 14. Februar 1939 in Schaan/Liechtenstein auf die Welt gekommen. Wir waren stolz darauf, nur einen Mann in unserer Familie zu haben, nämlich Papa. Leute, die mit unsern Eltern Mitleid hatten, weil wir nur Mädchen waren, hatten es mit uns für immer verspielt.

Obwohl uns unsere Eltern schon früh Verantwortung übertrugen, durften wir „Kind“ sein.

Die Primarschule in Schaan besuchte ich nur vier Jahre, dann musste ich in die „Klosterschule“, damit ich „arbeiten lerne“. Die Schwestern mühten sich mit mir sechs Jahre lang ab. Einigen von ihnen machte ich das Leben schwer. Trotzdem wurde in dieser Zeit in mir der Wunsch wach, auch Schwester zu werden. Ich hatte erfahren, dass Gott wirklich Inhalt eines erfüllten und glücklichen Lebens sein kann – und glücklich wollte ich ja werden.

Nach dem Handelsabschluss arbeitete ich zwei Jahre bei Papa im Büro der Baufirma Gebr. Frick. Mit 19 Jahren trat ich in Schaan ins Kloster ein.

Nach dem Noviziat und der ersten Profess, am 8. September 1959, besuchte ich in Menzingen/CH das Primarlehrerinnen-Seminar. Ich war dankbar, dass ich zwei Jahre an der klosterinternen Schule unterrichten durfte, bevor ich in Fribourg das Sekundarlehrerinnen-Patent erwarb. Die Ewige Profess legte ich am 8. September 1964 ab.

Dann arbeitete ich 24 Jahre an der Schule St. Elisabeth in verschiedenen Positionen. Meine Hauptanliegen waren, die Mädchen so zu fördern und zu fordern, dass sie später aus dem Glauben an Gott und das Gute im Menschen ihr Leben meistern können. Ich

wollte ihnen helfen, dass in ihnen die Ehrfurcht vor allem Lebendigen wach wird. Ein gesundes Zusammenspiel von echter Selbstbehauptung und Anpassung an eine Gruppe war mir ein großes Anliegen für die Lehrpersonen und Schülerinnen.

1992 wurde ich in die Provinzverwaltung gewählt, wo ich vor allem die Arbeiten der Sekretärin verrichtete.

Nach meiner sechsjährigen Amtszeit durfte ich in der Gruppe für Evangelisation mitarbeiten. Gleichzeitig begann ich das Studium der Logotherapie, die für mich selber eine große Bereicherung darstellt, aber auch eine große Hilfe in meinen Beratungsgesprächen ist.

Ein großes Geschenk war jeder Generaltag, an dem ich teilnehmen durfte, besonders der Sonder-Generaltag von 1968. Ich erlebte eine leise Ahnung von der Tiefe, Größe und Bedeutung unserer Spiritualität.

Meine Epilepsie und andere kleinere und größere körperliche Gebrechen schränken mich seit meinem 60. Lebensjahr immer mehr ein. Das ist wohl mein langsames Hineinwachsen in das Apostolat des Gebetes und Leidens.

Ich danke meinem Herrn für Seine Barmherzigkeit, Behutsamkeit und Geduld, mit der Er mich immer tiefer ins Ostergeheimnis hineinführt.“

Diese Ahnung von Sr. Mathild, das „Hineinwachsen in das Apostolat des Gebetes und Leidens“, hat sich Jahr um Jahr immer mehr bestätigt, so dass sich 2016 ein Daueraufenthalt im Pflegeheim St. Laurentius in Schaan als notwendig erwies. Sie wurde dort von den Mitarbeiterinnen liebevoll gepflegt und begleitet. Ihre Geschwister und viele andere besuchten sie regelmäßig und stärkten sie auf ihrem Leidensweg. Nach mehr als sechs Jahren durfte Sr. Mathild im Pflegeheim St. Laurentius friedlich einschlafen. Sie wird im Schwesterngrab des Friedhofs in Schaan beigesetzt.

Sr. Mathild, wir danken Gott für dein Leben und für den gemeinsamen Weg als Anbeterinnen des Blutes Christi! Ruhe für immer, geborgen in der Liebe Gottes!

— Schwestern ASC der Region Schaan

» Ich danke meinem Herrn für Seine Barmherzigkeit, Behutsamkeit und Geduld, mit der Er mich immer tiefer ins Ostergeheimnis hineinführt.

IMPRESSUM

Eigenteil

**Anbeterinnen des Blutes Christi
Missionare vom Kostbaren Blut**

Redaktion:

CPPS Missionare
Tel.: 0049 8265 9691 0

Sr. Johanna Rubin
Tel.: 0041 41 833 8483
Mail: jrubin@kloster.li

Bestellung/Zahlung CPPS:

für D:
Missionshaus Baumgärtle,
87739 Breitenbrunn,
Bankverb.: Liga Augsburg,
IBAN: DE 39 7509 0300 0000 1495 78
BIC: GENODEF1M05

für A:
Kolleg St. Josef,
Gyllenstormstraße 8,
5026 Salzburg-Aigen,
Bankverb.: Postscheckkonto Wien,
IBAN: AT 36 6000 0000 0794 8653
BIC: OPSKATWW

für LI/CH:
Missionare vom Kostbaren Blut Missionshaus,
FL-9488 Schellenberg,
Bankverb.: Postscheckamt St. Gallen,
IBAN: CH 57 0900 0000 9000 2904 3
BIC: POFICHBEXXX

Bestellung/Zahlung ASC:

für D:
Anbeterinnen des Blutes Christi,
Josefsheim, 88167 Röthenbach,
Bankverb.: Schwestern asc,
Raiffeisenbank Westallgäu
IBAN: DE 59 7336 9823 0000 2115 83
BIC: GENODEF1WWA

für A:
Schwestern asc,
6830 Rankweil,
Bankverb.: Raiffeisenbank Rankweil,
IBAN: AT 96 3746 1000 0006 6498
BIC: RVVGAT2B461

für LI/CH:
Anbeterinnen des Blutes Christi,
Kloster St. Elisabeth, FL-9494 Schaan
Bankverb.: Schwestern asc, LLB
IBAN: LI 70 0880 0000 0202 3410 5
BIC: 8800; SWIFT: LILALIXX

Litho und Druck:

Weiss-Druck GmbH & Co. KG
Hans-Georg-Weiss-Straße 7
D-52156 Monschau

Jahresbezugspreis:

ab Januar: 17,95 €, 25 CHF (Ch/LI)

Objekt 27/28